

Bahnen und Berge. Verkehrstechnik, Tourismus und Naturschutz in den Schweizer Alpen 1870-1939 [Wolfgang König]

Autor(en): **Hauser, Benedikt**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **51 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizergeschichte / Histoire suisse

Wolfgang König: **Bahnen und Berge. Verkehrstechnik, Tourismus und Naturschutz in den Schweizer Alpen 1870–1939.** Deutsches Museum. Beiträge zur Historischen Verkehrsforschung, Frankfurt/New York, 2000, 242 S.

Die Studie, in deren Zentrum der Zusammenhang zwischen Technik und Tourismus sowie die Suche nach einem Weg zwischen Naturerschliessung und Naturbewahrung stehen, untersucht an den Beispielen der Bergregionen Davos, Zermatt, Grindelwald und Lauterbrunnen die Expansion des Tourismus in den Schweizer Alpen von 1870 bis 1914 und dessen Einbrüche und Erholung während der Zeitspanne von 1914 bis 1939. Das Buch vermittelt interessante Erkenntnisgewinne. Wer weiss schon, dass die Schweizer Luftseilbahnindustrie zunächst hinter dem Ausland zurückblieb und ihren Rückstand erst nach dem Zweiten Weltkrieg wettmachte? Nach König war dafür das Faktum ausschlaggebend, dass die «Schweizer Ingenieurwelt» in der Schwebebahn eine unliebsame Konkurrenz für das bestehende Bergbahnsystem und die Standseilbahn erblickte und sich durch diesen Bahntypus, der in der Zwischenkriegszeit in Österreich, Deutschland und Frankreich einen Bauboom erlebte, in ihrem «technischen Nationalstolz» herausgefordert sah. Versuche, Luftseilbahnen zu errichten, wurden in der Folge gezielt und systematisch hintertrieben, wobei die Drahtzieher im Hintergrund auch auf die Unterstützung des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartementes zählen konnten. So waren 1941 in der Schweiz nur gerade vier dieser Touristenbahnen in Betrieb.

Das Buch stützt sich auf Quellen im Bundesarchiv in Bern und in Kantons- und Gemeindearchiven sowie auf eine umfangreiche Sekundärliteratur ab. Auch wenn es eine grosse Fülle an wertvollen Hinweisen enthält, so wünschte man sich, dass der Autor Vorgänge und Fakten vermehrt nicht nur narrativ beschreibt, sondern auch analytisch problematisiert. Wie lässt sich beispielsweise das Phänomen erklären, dass die ursprünglich vorhandene starke lokale Opposition gegenüber Bergbahnen schon nach kurzer Zeit verebbte und in eine Stimmung zugunsten weiterer Linien umschlug? Worauf ist es zurückzuführen, dass es dem Schweizer Heimatschutz gelang, im *nota bene* bürgerlich dominierten Bundesparlament die Bewilligung von Konzessionsgesuchen für den Bau von Bahnen über die Grosse Scheidegg, auf das Matterhorn, die Diablerets und den Piz Bernina zu verhindern? Hier bräuchte es eine Identifikation der führenden Akteure sowie eine Untersuchung ihrer Interessen und ihres Einwirkens auf die allgemeine Meinungsbildung und den politischen Entscheidungsprozess. Königs Studie lässt vermuten, dass dieses Forschungsfeld ein reiches Potenzial für eine vertiefte historische Aufarbeitung birgt.

Benedikt Hauser, Uitikon-Waldegg